Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 55. **Montag, 8. März 1897, Abends.** **50. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Montag, den 15. März 1897,
Vorm. 11 Uhr
sollen im vormals **Rauman'schen Bäckereigrundstück** in **Glaubitz 20 Sack Weizenmehl** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 8. März 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgerichte.
Sekr. **Eidam.**

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Rath beabsichtigt, die diesjährigen **Grasnutzungen** in den kommunlichen Gärten, auf dem sogenannten Zehnigt und auf der Wiese hinter der Wasserkunst **zu verpachten.**

Die Bedingungen werden auf Verlangen auf der Rathskanzlei, Zimmer Nr. 2 hierselbst bekannt gegeben werden, woselbst auch jede gewünschte Auskunft ertheilt werden wird.

Pachtofferten sind bis zum **20. März dieses Jahres** anher einzureichen.

Riesa, den 6. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters. Sthr.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Erbgerichtsgasthof zu Gröditz.
Montag, den 15. März 1897, Vorm. 9 Uhr.

60 ficht. Derbstangen von 9 cm Unterst., 115 „ „ „ 10 „ „ } 8—9 m Länge,
60 kief. Langhaufen IV. Cl. } Durchforstungshölzer auf der **Holsche,** Abth. 85—88.

Königl. Forstrevierverwaltung **Gohrisch** zu **Haidehäuser** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg,** den 3. März 1897.

Eppendorff. **Mittelbach.**

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." lautet ein eben im Reichstag vom Bundesrath eingebrachte Antrag wie folgt: „Zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen, sowie der in Folge der dort erhaltenen Wunden verschiedenen oder dauerndem Siechthum verfallenen deutschen Krieger wird in der Hauptstadt des Reiches eine Gedenkhalle errichtet. Zur Ausarbeitung eines Bauplanes und zu den sonstigen Vorarbeiten wird eine Summe von 50000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, diesen Betrag aus den bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen.

Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Fürst Bismarck empfängt seit einiger Zeit sehr viele Telegramme im Hinblick auf die bevorstehende Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I., daß er sich leider außer Stande sieht, sie nach Wunsch zu beantworten und genöthigt ist, auf dem Zeitungswege den Herren Absendern seinen Dank aussprechen zu lassen. Die Telegramme kommen namentlich von landwirthschaftlicher Seite, aber auch zahlreich aus wissenschaftlichen Kreisen, aus Universitätsstädten von Königsberg bis Würzburg. Es wird dadurch bewiesen, daß der wissenschaftliche Theil der deutschen Nation dem Werke des Fürsten Bismarck doch nicht ohne Anerkennung gegenübersteht. — Das Befinden des Fürsten Bismarck läßt in neuer Zeit wieder Manches zu wünschen übrig. Namentlich wird der Altreichskanzler unter dem Einfluß der barometrischen Schwankungen häufiger und andauernder als sonst von seinen Gesichtsschmerzen heimgesucht, die ihm das Sprechen erschweren und Schlaflosigkeit zur Folge haben. Der Fürst sieht deshalb nicht ohne Besorgniß der diesmaligen Feier seines Geburtstages entgegen. Trotzdem hat er es nicht über sich gewinnen können, den Fackelzug abzusagen, der ihm von seinen Hamburger Nachbarn und Mitbürgern auch diesmal zugedacht ist. Vielleicht aber wird er ihn sitzend begrüßen müssen und wahrscheinlich wird es ihm namentlich bei kaltem Wetter unmöglich sein, auch Ansprachen in längerer Rede zu erwidern. Der Gesichtsschmerz schneidet eben die Sprache ab. Der Fürst glaubt aber, auf die Nachsicht seiner Hamburger Freunde rechnen zu dürfen, wenn er durch die Umstände genöthigt werden sollte, beim Empfange des Fackelzuges zu sitzen oder sich möglichst schweigsam zu verhalten.

Oberst von Moltke, Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, begab sich Freitag Abend nach Petersburg. Man bringt seine Sendung mit einer politischen Aufgabe in Zusammenhang. Nach Angabe eines Berichterstatters soll Oberst Moltke dem Kaiser Nikolaus im Namen des Regiments Dank abstatten für die dem Alexander-Regiment verliehenen Fahnenbänder, welche der russische Oberst und Flügeladjutant Nepokoitschitzki überbrachte und die am 4. Februar in Gegenwart des Kaisers im Lustgarten an den Fahnen befestigt wurden.

Aus Tanga wird der „Post" geschrieben, daß der neue Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, Anfang Februar das Plantagengebiet von Tanga und Pangani bereist hat, um die wirthschaftlichen Verhältnisse zu studiren und sich ein Bild von den Maßnahmen zu machen, die zunächst zu ergreifen sind. Bedauerlicherweise fand er die Arbeiterfrage auf den Plantagen durchaus ungelöst. Bekanntlich hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zusammen mit der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft vor etwa zwei Jahren den Versuch unternommen, der Arbeiternoth durch Einführung von einigen hundert chinesischen und javanischen Kulis abzuhelfen. Diese besonders für den Tabakbau bestimmten Arbeiter haben nach Ablauf ihrer Kontrakte, zum Theil, weil sich inzwischen der Tabakbau als nicht lohnend erwiesen hatte, zum Theil, weil sie dem Klima keinen dauernden Widerstand leisten konnten, das Land wieder verlassen. Später haben die Gesellschaften Arbeiter aus dem Innern herangezogen, um einen ständigen Arbeiterstand zu erhalten. Leider haben sich aber die daran geknüpften Hoffnungen als durchaus trügerisch erwiesen. Die Arbeiter sind wieder entlaufen, weil sie an regelmäßige anhaltende Arbeit nicht zu gewöhnen sind. Hiervon dürfte sich auch der Gouverneur Oberst Liebert bei seinem Besuche auf Lewa vollständig überzeugt haben. Nach Aeußerungen, die er dort gethan hat, darf man annehmen, daß er Staatshilfe für die Lösung der Arbeiterfrage insofern ins Auge gefaßt hat als er vielleicht einen Versuch machen wird, die Bewohner der umliegenden Ortschaften zu zwingen, täglich eine gewisse Anzahl von Leuten zur Plantagenarbeit zu senden. Der Erfolg wird nun abzuwarten sein.

Türkei. Den Botschaftern ist gestern die Antwort der Pforte auf die Collectivnote betr. die kretische Frage zugegangen. Die Pforte drückt darin ihr Einverständniß mit dem Inhalt der Collectivnote und zugleich die Erwartung aus, daß über die Einzelheiten der in Kreta einzuführenden Autonomie eine besondere Verständigung zwischen ihr und den Mächten erfolgen werde.

Die Truppenzusammenziehungen an der mazedonischen Grenze sind nahezu vollendet, die Türkei gebietet dort über etwa 80000 Mann. Am unvollkommensten soll, wie auch auf griechischer Seite, die Ausrüstung der Artillerie sein. Während der vorgeschriebene Kriegsstand einer türkischen Feldbatterie 4 Offiziere, 133 Mann, 100 Pferde, 6 Geschütze und 6 Munitionswagen beträgt, konnten die Batterien, die in den letzten Tagen von Salonichi und Monastir an die Grenze befördert wurden, durchschnittlich nur mit 80 bis 90 Mann, 57 bis 60 Pferden, 6 Geschützen (mit 6 Pferden bespannt) und 3 Munitionswagen (mit 4 Pferden bespannt) abgehen. Jammervoll aber sieht es mit der türkischen Flotte aus; ihre Instandsetzung will nicht vom Fleck gehen. Die Schiffe sind größtentheils nicht einmal seetüchtig, von Kampfbereitschaft ist erst recht keine Rede. Die Maschinen sind unzuverlässig, die Kessel verrostet und die Armirung nur zum Theil vorhanden. Das Alles ließ sich natürlich selbst in Konstantinopel nicht verheimlichen und die Klagen über den Zustand der Flotte haben den Marineminister Hassan Pascha veranlaßt, eine Eingabe an den Sultan zu richten, in der er behauptet, daß der Zustand der Flotte ein guter und die Türkei jeder Seemacht zweiten Ranges gewachsen sei. Diese Eingabe sollte von allen Vizeadmiralen mitunterzeichnet werden; zwei aber weigerten sich, dies zu thun. Infolge dieses Zwischenfalls erklärte der Marineminister in einer zweiten Eingabe an den Sultan, er sei persönlich bereit, das Kommando des Geschwaders zu übernehmen.

Griechenland. Oberst Vassos erhielt in seinem Lager in Platania Weisungen vom König Georg, sich zum äußersten Widerstande bereit zu halten. — Der griechische Generalkonsul Botassi in Washington erhielt von dem griechischen Minister des Aeußern telegraphisch den Auftrag, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten lebenden Griechen, soweit sie zur Reserve gehören, einzuberufen, um sie aufzufordern, Griechenland zu Hilfe zu eilen. Botassi solle den Auftrag sehr ernst nehmen und so handeln, als ob der Krieg am Montag erklärt werden würde.

Aus Kanea wird von gestern gemeldet: Bevor die Geschwaderchefs die Entscheidung trafen, Truppen in Selino auszuschiffen, verhandelten sie lange mit dem griechischen Admiral Reineck, dem Obersten Vassos und dem griechischen Vizekonsul. Auf ihre Forderungen erhielten sie ausweichende Antwort und mußten sich deshalb dahin entscheiden, die Gefangenen zu befreien, nöthigenfalls mit Gewalt.

Spanien. In Cadix sind lebhafte Vorbereitungen zur Absendung weiterer Verstärkungen nach den Philippinen im Gange.

Aus der Provinz Pinar de Rio (Cuba) sind Meldungen über bedeutend militärische Operationen eingegangen. Es wurden Lagerplätze und Lazarethe der Aufständischen zerstört wobei 71 derselben getödtet und zahlreiche verwundet wurden.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 8. März 1897.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung Dienstag, den 9. März 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1. Berathung des Haushaltplans für 1897 zu Abschnitt Garnisonskasse, Standesamt, Stadtbibliothek und Feuerwehr, ingleichen Schlußberathung über den Gesammthaushaltplan pro 1897 und Vortrag des Finanzausschusses hierzu. 2. Pachtvertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und dem Königlichen Landbauamt Dresden III, abgeschlossen auf die Zeit vom 1. März bis 31. December 1897 über ein Stück Land als Steinmetzplatz am Gerichtshausbauplatze. 3. Restantenregulativ. 4. Geschäftliches. Geheime Sitzung. Rathsdeputirte: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Hynek.

— Gelegentlich der Abhaltung eines Familienabends welchen der Bezirks-Lehrerverein Riesa vorigen Sonnabend, den 6. März, im Hotel zum Kronprinz hier veranstaltet hatte, wurde der zur Zeit noch als Direktor der städtischen Schulen Riesas amtirende Herr Hermann Bach, der in den letzten Tagen dieses Monats aus seiner jetzigen Stellung scheiden und sein neues Amt als Königlicher Bezirks-Schulinspektor in Löbau antreten wird, unter Ueberreichung eines entsprechenden Diploms zum Ehrenmitgliede des erwähnten Vereins ernannt.

— Die Oschatzer Realschule entwickelt sich, wie das „Oschatzer Amtsblatt" meldet, in erfreulicher Weise. Die Schülerzahl ist im Laufe des ersten Lebensjahres auf 94 gestiegen und für Ostern 1897 sind bis jetzt schon 25 neue Schüler angemeldet, unter denen sich 9 auswärtige befinden.

— Infolge des sich immer noch auf ziemlicher Höhe haltenden Wasserstandes können die Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft an den Stationen Dresden-Neustadt, Waldschlößchen, Cossebaude u. Briesnitz nicht landen, welcher Umstand jedoch jedenfalls in den nächsten Tagen behoben sein wird. Im Uebrigen findet der Verkehr auf der ganzen Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg ungehindert statt.

— Seltenen Beifall errang sich am Sonnabend Abend bei seinem Auftreten auch hier im Hotel Höpfner Herr Oscar Fürst. Die gehegten, ziemlich weitgehenden Erwartungen wurden nicht nur vollkommen erfüllt, sondern gewiß vielfach noch übertroffen. Seine Vortragsweise, seine Charakterisirung sind meisterhaft. Wahre Beifallsstürme entfesselte jeder seiner Vorträge. — Recht gediegen war auch